

Debattenkultur: Macht Worte!

Wenn man aufhört, miteinander zu reden, ist alles verloren. Wie man politische Differenzen im Gespräch überbrücken kann

Von [Robert Habeck](#)

3. Oktober 2018, 16:56 Uhr Editiert am 8. Oktober 2018, 21:22 Uhr DIE ZEIT Nr. 41/2018, 4. Oktober 2018 [Aus der ZEIT Nr. 41/2018](#)



Robert Habeck (Bündnis90/Die Grünen)

Auszug:

...

Ein kleines Beispiel dieser Streitfähigkeit boten meine letzten Amtstage als Umweltminister in Schleswig-Holstein. In einer kleinen Gemeinde im Lauenburgischen wurde vor Jahrhunderten ein See trockengelegt. In der Senke aber sammelt sich noch heute viel Wasser, und im Frühjahr ist es ein wahres Vogelparadies.

Mein Ministerium und ich wollten dieses Gebiet als Naturschutzgebiet ausweisen. Ein Sturm der Empörung brach über uns herein. Bauern protestierten, die Gemeinden beschloss Resolutionen, Bürgerinitiativen pro und contra wurden gegründet, Umweltverbände mobilisierten.

Als ich im August 2017 zu einer großen Versammlung im Ort fuhr, musste ich mir den Weg durch einen übervollen Saal bahnen. In der Diskussion selbst ging es zur Sache. Nachbarn beschimpften sich mit hochrotem Kopf. Und ich bekam natürlich auch mein Fett ab. Aber als einer der kommunalen Vertreter vorschlug, ich solle ihnen doch die Chance geben, das, was ich wollte, selbst zu machen, wurde es plötzlich konstruktiv. Ich nahm das Angebot an. Wir verzichteten auf die Form – Ordnungsrecht mittels Verordnung –, unter der Bedingung, dass wir den Inhalt – höhere Grundwasserstände, keine Bejagung et cetera. – bekommen würden.

Ein Jahr später sollte evaluiert werden. Und als ich im August 2018 wieder in dem Ort war, stritten wir zwar noch ein bisschen über das Wie und das Wann, aber nicht mehr über das Was. Der Ort hatte zusammengefunden, es herrschte fast eine Euphorie des gemeinsamen Aufbruchs.

...